



Die Waldzeit. Intensives Gruppengefühl durch die geringe Anzahl der Kinder.

**Eintreten: Kindergarten**

## Hauskindergarten und Waldkindergarten in einem

### – wie geht das?

**TE Widmaierstraße bietet seit Jahren eine Waldgruppe an**

Die städtische Tageseinrichtung Widmaierstraße 100 ist ein Kindergarten wie jeder andere. Ein Flachbau mit zwei Gruppenräumen, einer Halle und einem Garten. Und eben doch nicht, denn seit 1999 gibt es eine integrierte Waldgruppe. Wie passt das zusammen und was ist der Unterschied zu anderen Konzepten? Barbara Jonischkeit von der Knickbein-Redaktion befragte dazu Birgit Brandt, die am Aufbau und an der Umsetzung dieser Idee beteiligt war.



Zwei Kinder entdecken,  
dass Harz klebrig ist.  
Daraufhin befestigen sie  
die Blätter am Baumstamm  
und benutzen ihn als  
Computer.

**Die Idee der Waldkindergärten stammt aus den 90ern und fand seitdem gute Resonanz. Trotzdem ist der Regelkindergarten Standard geblieben. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, beides zu kombinieren?**

Der Waldkindergarten bietet den Kindern viele Vorteile: Im Wald können sich die Kinder relativ frei bewegen und bewegen sich dadurch auch deutlich mehr. Die Bewegung und das damit verbundene Körpergefühl wirken sich positiv auf das Denken aus. Die Kinder müssen ohne vorgefertigtes Spielzeug auskommen, was nicht nur die Kreativität, sondern in hohem Maße auch die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit fördert. Und zwar mit Langzeitfolgen – bis in die Schulzeit hinein macht sich dies positiv bemerkbar. Die Kinder müssen mehr erklären, sich mehr absprechen, um gemeinsam ein Spiel hinzubekommen. Und auch das soziale Miteinander ist in der Waldzeit einfacher, aber auch zwingender: allein der Transport eines Baumstammes erfordert viele Hände. Die feste Zugehörigkeit zur Kleingruppe tut vielen Kindern gut und erleichtert die soziale Integration. In der Waldzeit wird der Tagesrhythmus stärker gelebt und wir erleben die Kinder entspannter und ausgeglichener.

#### Kinderstimmen

Katrin sagte Ende März, bevor sich die Waldgruppe auf ihren Weg machte:

„Im Wald ist es viel schöner wie im Haus, weil man im Wald spielen kann was man will und im Haus muss man das nehmen, was da ist.“



Eine Waldgruppe, wie wir sie hier in der Widmaierstraße 100 integriert haben, geht je vier Wochen gemeinsam in den Wald. Damit können sich die Kinder ganz anders auf die Natur und die Gruppe einlassen. In der ersten Woche kommt die Gruppe an, findet sich zusammen und entwickelt ihre Themen und Interessen für diese Waldzeit. In den beiden mittleren Wochen wird am Thema gearbeitet, werden Ideen verfolgt und ausgelebt, die in der letzten Woche abgeschlossen und zusammengefasst werden. Waldtage dagegen haben mehr Ausflugs- und Eventcharakter, es entsteht aber keine Kontinuität. Die Waldgruppe kann Wachstum und Veränderung der Natur über einen längeren Zeitraum beobachten. Ziel ist es dabei nicht, Naturexperte zu werden und jeden Baum und Käfer bestimmen zu können, sondern mal gesehen zu haben, wie eine Knospe sich entwickelt oder wie ein Käfer kämpfen muss, um ein Hindernis zu überwinden. Erstaunlicherweise werden die Kinder aber doch ganz nebenbei zu Experten.

Die Kombination mit den Erfahrungen und Erlebnissen im Haus ist ideal. Der Hausteil ist lebensnah. Dort können die Kinder malen, sich verkleiden, Musikinstrumente ausprobieren oder die Forscherecke mit dem Mikroskop nutzen. Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten rund um die Küche oder

der Umgang mit Ordnungssystemen – Thema „Aufräumen“ – werden im Haus besser und lebensnaher trainiert.

**Welche Hindernisse mussten zu Anfang überwunden werden, um die Waldgruppe aufbauen zu können?**

Aufgrund der Lage des Kindergartens kam eigentlich nur der Waldabschnitt in Frage, in dem sich das Waldplätzchen befindet. Dies liegt aber im Naturschutzgebiet. Es war nicht einfach, die Genehmigung zur Nutzung mit den Kindern zu bekommen. Da die Waldgruppe bei jedem Wetter loszieht, hatten wir in den ersten Jahren eine Plane über den Baumstämmen gespannt, auf denen die Kinder ihr Vesper essen.

Um den Platz weiter nutzen zu dürfen, musste diese wieder abmontiert werden. Die Plane käme einem festen Bauwerk sehr nahe und setze außerdem ein falsches Signal für die Kinder. Tenor: Wenn ihr schon Naturerlebnisse ermöglichen wollt, dann bitte richtig! Aber davon haben wir uns nicht entmutigen lassen und die vielen positiven Erfahrungen mit den Kindern waren es wert, um die Waldgruppe zu kämpfen.

**Viele Eltern entscheiden sich aufgrund der Waldgruppe dazu, ihre Kinder in die Widmaierstraße 100 zu bringen, meist eine intuitive Entscheidung. Wie sieht die Realität dann aus?**

Viele Eltern entscheiden sich für den Waldkindergarten, weil sie denken, das tut meinem Kind gut. Aber wenn dann der lange Weg in den Wald ansteht, das Wetter nass und kalt ist, fällt es vielen Eltern schwer, zu ihrer Entscheidung zu stehen. Und das ist auch verständlich. Die Eltern sehen ihre Kinder mürrisch losmarschieren und müde und nass wieder heimkommen. Aber das Ankommen am Waldplätzchen, das intensive Spiel mit Matsch und Schlamm, der Geruch des nassen Waldes oder auch die Freude über den Wechsel zwischen Regen und Sonne, all diese Eindrücke fehlen. Die Eltern müssen Vertrauen aufbauen, dass die begleitenden Erzieher auf die Kinder achten. Sind diese nass oder frieren, wird darauf reagiert. In den eisigen Wintermonaten laufen die Waldkinder oft erst eine halbe Stunde später los oder kommen etwas früher in den Kindergarten zurück. Die Eltern dürfen nach Absprache aber auch mitgehen, und ihre Kinder vor Ort erleben.

*Aus den vorhandenen Naturmaterialien erfinden die Kinder eigene, neue Spiel- und Turmmöglichkeiten.*

